

Der Ingenieur-Nachwuchs scheint hier gesichert

Baden Pensionierte Ingenieure führen ehrenamtlich Kurse für Schulkinder durch und fördern ihr Interesse für Technik.

VON DANIEL VENTINI

Weltweit wird bemängelt, dass es an Ingenieuren fehle. Seit einem Jahr setzt sich in Baden der pensionierte ABB-Ingenieur Gerhard Schmidt dafür ein, dass das Interesse von Kindern für Technik wiederbelebt wird. Das Rezept dafür hat er in England geholt: Seit über zehn Jahren wird dort an rund 150 Schulen das Nachwuchsförderungsprojekt «Imagineering» durchgeführt. Anders als in Baden wird das Projekt in England von grossen Firmen unterstützt. «Ich habe Firmen hier in der Schweiz angefragt und von den meisten keine Rückmeldung erhalten. Das braucht wohl seine Zeit», sagt Schmidt.

Gemeinsam mit ehemaligen Arbeitskollegen führt Schmidt an rund 20 Mittwochnachmittagen im Jahr im Badener Schulhaus Tannegg ein «Imagineering»-Workshop mit Kindern von der 3. bis zur 5. Klasse. Ein Besuch am letzten Mittwoch bestätigte: Die Begeisterung für Technik ist bei den Kindern durchaus vorhanden. Rund zehn Kinder – darunter drei Mädchen – verbrachten ihren freien Nachmittag für den Workshop freiwillig in der Schule.

Experimente mit Aktualitätsbezug

In den ersten rund 20 Minuten erzählt Schmidt jeweils von physikalischen Naturphänomenen und von der Geschichte der Technik. «Ohne in die Unterlagen zu schauen: Wann ungefähr kamen die ersten Elektromobile auf?», fragt er in die Runde. «1881 gab es den ersten Trolleybus», antwortet ein Kind – worauf ein anderes Kind reagiert: «Du hast gemogelt, ich hab's gesehen!»

Die Kinder hören gespannt zu, wie Schmidt weiter erzählt und die Physik mit der Aktualität verknüpft. «Der neue französische Präsident ist



In langer Feinarbeit haben die Kinder ein kleines Windkraftwerk gebaut. Bläst man gegen das Windrad, leuchtet ein Lämpchen auf.

mit einem Hybridauto vorgefahren. Wisst ihr, was das ist?» Ein Knabe: «Eine Mischung aus verschiedenen Motoren, das habe ich im Internet gesehen.» Aktuell war auch das Tagessthema am Mittwoch: Nach dem Theorieteil des Workshops machten sich die Kinder daran, einen Windgenerator zu bauen. «Wie ihr wisst, will man die Atomkraftwerke durch andere Energiequellen ersetzen», sagt Schmidt. Überraschend entgegnete ein Kind: «Ich bin nicht dafür, dass man die Atomkraft abstellt», und schüttelte den Kopf.

«Es macht sehr viel Spass»

Dann geht es ans Eingemachte: Die Kinder hämmern, leimen, löten, schneiden und falten verschiedene Gegenstände zu einem Windrad zusammen. Über eine Stunde lang sind sie eifrig am Basteln. Bei Schwierig-

«Wir machen den Workshop aus purem Idealismus heraus.»

Gerhard Schmidt, Projektleiter

keiten helfen Schmidt und zwei weitere Tutoren. Oft unterstützen sich die Kinder gegenseitig.

Am Ende des Workshops steht das Resultat: In langer Feinarbeit haben die Kinder ein kleines Windkraftwerk gebaut. An den Generator haben sie ein Lämpchen verbunden. Bläst man kräftig gegen das Windrad und bringt es so zum Drehen, leuchtet das Lämpchen auf. «Das hat mir bisher am besten gefallen», sagt der 11-jährige Zino. Auch Leiter Gerhard Schmidt ist die Freude im Gesicht geschrieben. «Wir machen den Workshop aus purem Idealismus heraus», sagt er. «Es macht sehr viel Spass.»

 **ausserdem zum Thema**

Video und Bildergalerie zum Workshop auf www.aargauerzeitung.ch.